

Kokugi Konnections

von Chris Gould

Vor genau einem Jahr wurde im SFM die Sumo-Klasse von März 1988 vorgestellt, die unglaubliche Gruppe von Neulingen, der drei Yokozuna und ein Ozeki entstammen. Seitdem wurden viele der Kämpfe zwischen den Großen der 1988er-Klasse auf Youtube eingestellt und bieten spannende Stunden. Vielleicht noch viel wichtiger ist, dass diese ausgezeichneten Kämpfe eine Momentaufnahme des jüngsten Goldenen Zeitalters des Sumo sind, als Japan noch genügend Rikishi produzierte, die eindrucksvoll genug waren, um die Bedrohung einer ausländischen Dominanz abzuwehren. Tradition gegen Modernität, Japan gegen USA und artistisches Yotsu-Sumo gegen brutales Oshi-Sumo („der Degen gegen den Knüppel“, wie der verstorbene Lyall Watson es genannt haben könnte) sind nur einige der elektrisierenden Fragen, die aufkommen, wenn Takanohana, Wakanohana, Kaio und Akebono in unserem Youtube zu sehen sind.

Die interessanteste Rivalität ist sicherlich die zwischen dem gigantischen Hawaiianer Akebono und Japans Märchenprinz Takanohana, die im Detail unter <http://www.youtube.com/watch?v=xNimERUCUt4> und <http://www.youtube.com/watch?v=seUkoUAhzJw> angesehen werden kann. Mehr als ein Jahrzehnt lang (leider wurden ihre Aufeinandertreffen unterhalb der Makuuchi nicht aufgezeichnet) schienen diese beiden Kämpfer rücksichtslos darauf bedacht zu sein, dort weiterzumachen, wo ihre Stallmeister in den 1970er Jahren aufgehört hatten. Damals in der Disko-Ära lieferte sich Akebonos Oyakata, der heisere

und orange-gegurte Takamiyama, viele faszinierende Duelle mit dem vergleichsweise kleinen Takanohana I (Oyakata und Vater von Takanohana II). Takamiyama, der deutlich enttäuscht war, weil er regelmäßig gegen einen fünfzig Kilogramm leichteren Mann verlor, beschrieb etwas bescheiden diese Rivalität mit folgenden Worten: „Wir kämpften über vierzig Mal gegeneinander, und ich gewann nur etwa zwanzig Mal.“ Und so wurde ständig ein Kampf entfacht, um die Ergebnisse vieler Klassiker-Schlachten zu rächen, und die Videos beweisen, dass die Kämpfer auf spektakuläre Weise dieser Herausforderung gerecht wurden.

Die Akebono-Takanohana-Kämpfe sind aus mehreren Gründen Aha-Erlebnisse. Erstens zeigt Akebono für jemanden von seiner gigantischen Statur oft eine erstaunliche Geschwindigkeit in seinen Händen und Fähigkeiten am Gürtel. Zweitens ist Takanohanas unglaublicher Sinn für Balance, wenn er gegen 200 Kilogramm ringt, unvergleichlich. Drittens schicken Akebonos knochenbrechende Tsuppari Takanohana viele Male vom Dohyo und haben viele der „unnötigen Nachschläge“ zur Folge, wegen denen ihn der Sumoverband regelmäßig ermahnte. Viertens wird das klassische Modell eines Sumokämpfers – mit steigendem Alter stetig an Gewicht zuzulegen – durch die sich nach und nach aufblähenden Körper der beiden Kämpfer veranschaulicht. Fünftens ist die Atmosphäre vor diesen Kämpfen (sogar als die beiden Kämpfer nur Maegashira waren) explosiv und wird schnell

durch ein lautloses Vakuum ersetzt, wenn der Nichtjapaner gewinnt. Sechstens: Versucht einmal, die Ergebnisse der über vierzig Aufeinandertreffen zusammenzustellen. Die Ringer sind derart gleich stark, dass es fast unheimlich ist. Siebtens kann man die Hochs und Tiefs der beiden deutlich sehen; die rohe Kraft des Hawaiianers gibt ihm in den ersten Aufeinandertreffen Oberwasser, das gestiegene Gewicht und die ausgezeichnete Technik des japanischen Helden dominieren die Mitte der Kämpfe, und die Erosion von Takanohanas Stärke, die sogar noch schneller als Akebonos vonstatten geht, trägt zu einer Menge von hawaiianischen Siegen gegen Ende bei. Eine lebhaftere Darstellung des Sumo der 1990er Jahre kann man kaum finden.

Vielleicht weniger wichtig, aber nicht weniger interessant ist die Folge der Aufeinandertreffen zwischen Akebono und Takanohanas Bruder Wakanohana, der bei seiner Buchveröffentlichung bekannterweise gesagt hat, dass er bei Kämpfen gegen den Hawaiianer um sein Leben fürchtete. Akebono portaitierte Wakanohana in einem viel früheren Interview mit dem britischen Journalisten Fred Varcoe höhnisch als jemanden, der „im Schlepptau [der Hawaiianer] daherkam“. Herzlich wenig Liebe war damit zwischen den beiden verloren, insbesondere als Wakanohana 1990 in einem Kampf um das Juryo-Yusho im ersten ihrer auf Video aufgezeichneten Kämpfe (<http://www.youtube.com/watch?v=LvY3PXORSIc&NR=1>) zur Seite trat und den größeren Mann

demütigte. Von da an lehrt uns diese Rivalität folgendes: Erstens war Wakanohana ein viel unorthodoxerer Kämpfer als sein jüngerer Bruder, ein „Gemischtwarenladen an Techniken“, der schwer an seinen Onkel erinnerte, einen legendären Yokozuna gleichen Namens in den 1950er Jahren. Zweitens sind die Enden viele Ake-Waka-Aufeinandertreffen funkelnde Diamanten, die oft unglaubliche Facetten des Könnens von Wakanohana zeigen, der den mächtigen Klauen der Niederlage noch einen Sieg entriss. Drittens scheint Akebono – seinem Gesichtsausdruck nach – Wakanohana noch viel weniger zu mögen als Takanohana! Der zweite Teil ihrer Kämpfe scheint in den letzten Wochen aus irgendwelchen Gründen aus Youtube verschwunden zu sein. Wir hoffen, dass er zu unser aller Unterhaltung bald wieder auftauchen wird.

Ebenfalls interessant ist die Dokumentation der Kämpfe zwischen Takanohana und dem immer noch aktiven Kaio, die man unter <http://www.youtube.com/watch?v=lyLCkrWvhBk> finden kann. Mit der Zunahme an Gewicht wird Kaio ein wirklich beeindruckender Gegner von Takanohana, und damit wird auch ganz deutlich unterstrichen, warum seine aktuelle Form – höflich gesprochen – nur ein blasses Abbild der Heldentaten ist, die er einst regelmäßig zeigte. Gegen Ende der 1990er Jahre war Kaio stark wie ein Stier und ein Kämpfer, gegen den Takanohana sichtlich ungern antrat. Sein vorzügliches Kiri-kaeshi im Juli 2000 ist eine der gewagtesten Techniken, die jemals gegen den verehrten Yokozuna eingesetzt wurden – und sicherlich die Art von Kampf, mit der Kaio gerne in Erinnerung bleiben möchte. Ebenfalls bemerkenswert ist Kaios

beträchtliche Ausdauer, die vermutlich der Schlüssel dazu ist, dass er im Alter von 36 Jahren noch den Ozeki-Rang halten kann.

Wenn Ihr also selbst etwas über den besten Jahrgang, den das Sumo jemals hatte, herausfinden wollt, oder wenn ihr weitere Einblicke in die glücklichen Tage des 1990er-Sumo haben wollt, seht Euch die Links zu den Kämpfen an, die das Sumo einer ganzen Generation bestimmt haben.

Und schließlich hat das SFM vor genau einem Jahr auch ein Interview mit Hanako Dosukoi geführt, einer führenden Sumoexpertin. Japanischsprechende Leser können ihre neuesten Webeinträge unter <http://www.citywave.com/osaka/dosukoi> nachlesen.